

„Da rennst du los und denkst: ‚Du heiliger ...‘“

Vier Gründungsmitglieder erzählen aus 50 Jahren Jugendfeuerwehr in Ihme-Roloven

Ihme-Roloven. Lange gewöhnten konnten sich Holger Krause und Jörg Garbe aus Ihme-Roloven nicht an das neue Gefühl, zur aktiven Feuerwehr zu gehören. Nuretwa eine halbe Stunde nachdem sie ihre Prüfung bestanden hatten, heulten die Sirenen im Ort. Ihr erster Einsatz war ein Küchenbrand auf der Hofstelle Baxmann. Sechs Jahre lang hatten die beiden jungen Feuerwehrmänner zuvor auf die Prüfung hingefiebert. Sie gehörten mit mehr als 20 anderen Jungen 1974 zu den Gründungsmitgliedern der Jugendfeuerwehr des Dorfes.

Keiner hätte gedacht, dass es für die beiden so schnell ernst werden würde. „Da rennst du los und denkst: ‚Du heiliger ...‘“, erinnert sich Holger Krause noch an seine Reaktion auf diese Alarmierung, als wenn es gestern gewesen wäre. Heute ist er Ortsbrandmeister. Mit Jörg Garbe, dessen Bruder Hermann und Stefan Zielasko ist Krause einer von vier Jungen aus der Anfangsgruppe von 1974, die heute noch immer der Einsatzabteilung angehören. Weitere Kameraden aus der damaligen Zeit mussten inzwischen aus beruflichen oder familiären Gründen die Segel streichen, einige gehören der Wehr noch als fördernde Mitglieder an.

Der Start erfolgte in einer bewegten Zeit. „Es waren die letzten eigenständigen Tage von Ihme-Roloven, bevor das Dorf zu Ronneberg gehörte“, erzählt Jörg Garbe. Die Helden in diesem Jahr kamen aus ganz anderen Bereichen. Die Kinder eiferten Franz Beckenbauer oder Wolfgang Overath nach, die als Fußballer kurz vor dem Gewinn des WM-Titels in München standen. „Wir kannten uns alle aus der Schule und vom Fußball“, bestätigt Hermann Garbe diesen Eindruck. „Aber die Jugendfeuerwehr war etwas Neues“, ergänzt sein Bruder.

Und so hatten Günter Hüper und Clemens Krause als erste Jugendwarte zunächst leichtes Spiel, Jungen für ihre neue Gruppe und einen Jugendhörnerzug zu gewinnen. „Sie haben unheimlich viele Kinder zum Eintritt bewegt“, schildert Jörg Garbe. „Alles Jungs, so war die Zeit damals“, ergänzt sein Bruder. Jeder der vier Jubilare hat schnell eine Handvoll Namen parat, die er in die Runde wirft. Schnell sind es über 20. „Das war schon ein buntes Haufen“, stellt Krause fest.

Herausfordernd für die Ortswehr war das Anschaffen der notwendigen Ausrüstung für den Nachwuchs. Die Jungen wiederum haben sich nicht immer nur mit der theoretischen und praktischen Vorbereitung auf die Zeit in der aktiven Brandbekämpfung beschäftigt. Auch Spiel und Spaß gehörten – damals wie heute – zum Gruppenleben dazu. Jörg Garbe erzählt von Tischtennis- und Fußballturnieren der verschiedenen Jugendwehren in der Stadt untereinander. „Da haben wir immer gut abgeschnitten.“ Manchmal wurde die Gruppenstunde auch einfach einem Schwimmausflug geopfert. „Heute ist das wohl stärker reglementiert“, mutmaßt Zielasko.

Nach dem ersten schnellen Einsatz kamen für die vier Brandbekämpfer noch einige andere hinzu: Zwei große Scheunenbrände 1983 oder der Garagenbrand am vergangenen Jahreswechsel im Ort. Dazu wurden die



Treues Quartett: Stefan Zielasko (von links) Jörg und Hermann Garbe sowie Holger Krause gehören noch immer zu den aktiven Brandbekämpfern des Ortes.

FOTO: UWE KRAUSZ

Ihme-Rolovener als Unterstützung zu Großeinsätzen wie dem Zugunglück 1985 in Empelde oder dem Brand des Sportparkrestaurants in Empelde im vergangenen Oktober gerufen. Zahllose kleine Einsätze gehören zum Werdegang des Quartetts. Darunter waren aber glücklicherweise keine traumatisierenden. „Wir haben hier keine Schienen und keine gefährlichen Straßen“, stellt Krause fest. Umso mehr bleibe den Brandschützern in Ihme-Roloven das gute Gefühl des Stolzes und der Zufriedenheit, anderen helfen zu können.

Spezialisiert sind die Ihme-Rolovener bei größeren Brandeinsätzen auf den Schutz von Atemschutzträgern. Sie halten den Kontakt zu den Einsatzkräften, die sich durch verrauchte Innenräume kämpfen und achten strikt darauf, dass sich die Kameraden rechtzeitig aus der Gefahrenzone bewegen, ehe ihnen die Atemluft ausgeht. Eine sehr vertrauensvolle Aufgabe. Für Krause ist die große Klammer für die lange gemeinsame Zeit Vertrauen. „Man lernt sich zu schätzen“, sagt er. Für Jörg Garbe sind es Gemeinschaftsleistung, Verantwortung und Vertrauen, die bei der Feuerwehr besonders wichtig sind. „Es macht keinen Sinn, in einen Einsatz zu gehen, wenn man sich auf die Leute nicht verlassen kann“, sagt er.

Schon in der Jugendfeuerwehr haben die Jungs auch untereinander diese Werte gepflegt. „Einige Mitglieder aus sozial schwächeren Familien haben wir aufgefangen und ihnen Struktur gegeben“, berichtet Zielasko. Später haben die Gründungsmitglieder selbst Verantwortung übernommen, zunächst selbst als Jugendwart oder wie Krause als Ortsbrandmeister. „Es ist schön, dass es immer wieder viele Mitglieder gibt, die lange Zeit bei der Feuerwehr bleiben – oder auch nach einer Pause zurückkommen“, sagt er.

Beratungsschwerpunkt bleibt häusliche Gewalt

Das kommunale Frauenzentrum Ronneberg berichtet von einer Zunahme schwerer Konflikte in Partnerschaften und Familien – und liegt damit im bundesweiten Trend

Ronneberg. „Häusliche Gewalt ist weiterhin ein großes gesellschaftliches Problem.“ So fasst die Sozialpädagogin Beate Janisch vom Frauenzentrum Ronneberg die aktuelle Situation zusammen. Demnach haben im vergangenen Jahr insgesamt 53 Frauen Kontakt mit der kommunalen Einrichtung in Empelde aufgenommen, um sich wegen gewaltsamer Konflikte in ihren Familien beraten zu lassen. „In weiteren 61 Fällen standen Krisen wegen Trennungssituationen im Mittelpunkt“, berichtet Janisch. Schwere Konflikte in Partnerschaften und Familien seien unverändert die Beratungsschwerpunkte. „Pro Jahr wenden sich zwischen 125 und 140 Klientinnen an uns – hauptsächlich wegen häuslicher Gewalt und Trennungskrisen“, so Janisch.

Sie leitet bereits seit zwölf Jahren mit der Sozialpädagogin Marion Weber das Frauenzentrum, Stille Straße 8, in Empelde. Die Einrichtung der Stadt wurde 1992 eröffnet und ist in Niedersachsen das einzige kommunal geführte Frauenzentrum. Für den Beratungsbereich häusliche Gewalt werde das Frauenzentrum mit Mitteln der Region Hannover und des Landes gefördert, sagt Janisch.

„Wir bieten keine Therapien an, aber die Beratungen sind eine wichtige Unterstützung, um Wartezeiten bis zum Erhalt eines Therapieplatzes zu überbrücken“, sagt die Sozialpädagogin. Sie und ihre Kollegin Weber haben demnach für diese Aufgabe Zusatzausbildungen im Bereich der Traumabehandlung. „Es ist ein niedrigschwelliger Zugang, um Frauen erst einmal psychisch zu stabilisieren“, so Janisch. Dazu zähle auch das Angebot, sich während der telefonischen Sprechzeiten anonym an das Frauenzentrum zu wenden.

Der Beratungsaufwand ist unterschiedlich. „Manche Frauen unterstützen wir nur mit einem bis zwei Terminen oder Treffen, manchmal ist aber auch eine Begleitung über einen längeren Zeitraum erforderlich“, berichtet Janisch. Eine weitere Zahl macht den Umfang des Angebotes deutlich. Mit den 126 Klientinnen des vergangenen Jahres seien in Summe 478 Beratungsgespräche geführt worden. „Die betroffenen Frauen kommen vorwiegend aus Ronneberg und Hannover, aber auch aus weiteren Kommunen in der Region“, sagt Janisch.

Sie betont: „Es gibt ja nicht nur sexualisierte Gewalt, Nötigungen und körperliche Gewalt.“ Oft



Gespräche wegen häuslicher Gewalt und Trennungskrisen: Beate Janisch berät im Frauenzentrum Ronneberg pro Jahr bis zu 140 Frauen.

FOTO: INGO RODRIGUEZ

werde häusliche Gewalt auch psychisch ausgeübt. „Mit Einschüchterungen, Beleidigungen, Drohungen und Demütigungen“, sagt Janisch. Zum Bereich sozialer Gewalt zählen ihren Erfahrungen nach „Überwa-

„Ziel der Gewalttätigen ist immer Macht und Kontrolle.“

Beate Janisch,
Sozialpädagogin
vom Frauenzentrum Ronneberg

chung, Kontrolle, Isolation, die Kinder als Druckmittel benutzen“. Sogar ökonomische Gewalt sei zu beobachten. „Mit Arbeitsverboten, Geldzuteilung oder Kontrolle der Ausgaben einer Frau“, sagt die Sozialpädagogin.

„Ziel der Gewalttätigen ist immer Macht und Kontrolle.“ Ursache seien keineswegs nur ein traditionelles Rollendenken, sondern auch fehlende Konfliktfähigkeit durch eine problematische Sozialisation. „Das betrifft alle gesellschaftlichen Schichten, unabhängig von Herkunft, Bildung oder Einkommen, und mündet oft in eine Gewaltspirale“, sagt Janisch. Sich einfach zu trennen, sei für Frauen oft nicht möglich: „Da kommt man schwer wieder raus.“

Auch in Gehrdren und Wennigsen

Auch im Familienzentrum Wennigsen und am Steinweg in Gehrdren sind die beiden Sozialpädagoginnen Janisch und Weber bei Bedarf vor Ort, um zu beraten. Die Bilanzen für das vergangene Jahr in Gehrdren: „24 Klientinnen und 93 Gespräche, insgesamt

neun Fälle mit Gewalt“, sagt Janisch. Im ersten Halbjahr 2024 seien auch schon wieder 16 Klientinnen registriert worden. In Wennigsen suchten im Jahr 2023 insgesamt zwölf Frauen Rat (24 Gespräche). Die Bandbreite der Probleme erstreckte sich von schweren Krisen und Traumatisierungen bis hin zu individuellen psychischen Problemen.

Besorgniserregend sind auch weitere Zahlen: Laut Beratungs- und Interventionsstelle (BISS) gegen häusliche Gewalt gab es im vergangenen Jahr sogar 59 Polizeieinsätze in Ronneberg wegen betroffener Frauen. Dem BISS-Verband wurden demnach von der Polizei für die gesamte Region Hannover im vergangenen Jahr 1654 weibliche Opfer gemeldet und 282 betroffene Männer. Das sei ein Anstieg von 398 Fällen und etwa 24 Prozent

gegenüber 2023, teilt die BISS mit.

Sozialpädagogin Janisch kennt auch landesweite Zahlen: Laut Kriminalstatistik gab es seit dem Jahr 2007 bis 2022 einen Anstieg von mehr als 50 Prozent auf rund 27.000 Fälle. Die Opfer waren in mehr als 70 Prozent Frauen, die Täter zu etwa 80 Prozent männlich. Nach Angaben des Bundeskriminalamtes wurden deutschlandweit im Jahr 2023 insgesamt 256.276 Fälle häuslicher Gewalt gemeldet – rund 6,5 Prozent mehr als im Jahr davor.

Janisch sagt über mögliche Gründe für die drastischen Anstiege: „Es gab durch Corona und Inflation viel gesellschaftliches Krisenpotenzial.“

Sie verweist auf eine hohe Dunkelziffer: „Laut einer Befragung aus dem Jahr 2021 werden nur etwa 0,5 Prozent der erlebten Taten zur Anzeige gebracht.“

Veranstaltungen und Kurse für Frauen

Das Frauenzentrum Ronneberg hat seinen Veranstaltungskalender für die zweite Jahreshälfte veröffentlicht. Mitarbeiterin Veronika Beller hat federführend für die Zeit von August bis Dezember mehr als 30 Kurse, Workshops, Lesungen und Vorträge für Frauen zusammengestellt – unter anderem für die Bereiche Entspannung und Ernährung, aber auch einen Sprachkurs sowie kreative Angebote. Ein selbststärkendes Auftreten und mentale Stärke sollen ein Selbstverteidigungs- und ein Boxkurs für-

dem. Zu den regelmäßigen Aktionen zählen donnerstags eine Mutter-Kind-Gruppe, ab dem 29. August wird monatlich eine allgemeine Rechtsberatung angeboten. Im Zweifelsfall Rhythmus trifft sich eine Gruppe für Frauen in Trennungssituationen. Das komplette Programm mit näheren Informationen über die Teilnahmebedingungen sowie Kontaktdaten und Sprechzeiten für Beratungen und Terminvereinbarungen sind auf der Internetseite www.ronneberg.de/frauenzentrum zu finden.

Die spirituelle Kraft der ukrainischen Musik

Weetzen. Am Sonntag, 11. August, um 17 Uhr, findet in der Alten Kapelle in Weetzen ein besonderes Konzert statt. Die ukrainische Gruppe SVITE präsentiert ihr Programm „The Spirit of Ukrainian Music“.

Der Name SVITE hat im Ukrainischen zwei Bedeutungen: „Welten“ und „Leuchte!“. Beide Bedeutungen spiegeln die Intention der Musikerinnen wider. Mit ihrer Musik möchten sie die reiche ukrainische Kultur, die durch russische Bedrohungen gefährdet ist, den Menschen näherbringen und deren Schönheit in den Herzen der Zuhörerinnen zum Leuchten bringen.

Die Musikerinnen Anna Sonnyk und Maria Shvydkiv lernten sich auf der Nationalen Musikakademie in Lviv kennen, wo sie

gemeinsam ein Zimmer teilten und beide den Master of Arts abschlossen. Anna studierte dort Gesang und die Bandura, ein traditionelles ukrainisches Saiteninstrument, mit dem sie bereits während ihrer Ausbildung viele Wettbewerbe gewann. Zusammen mit ihrer Mutter Svitlana, einer ausgebildeten Musikpädagogin und Sängerin, die in der Ukraine in verschiedenen Vokal- und Folkensembles auftrat, kam sie kurz nach Beginn des Krieges nach Hannover. Svitlana moderiert die Konzerte auf Ukrainisch für das ukrainische Publikum.

Maria Shvydkiv ist eine ausgebildete Pianistin. Gemeinsam mit ihrer Mutter, einer Sopranistin, trat sie in unter anderem Berlin und Warschau auf.

Der vierte Musiker der Gruppe ist Unmada Manfred Kindel. Er unterstützt gesanglich, spielt Akkordeon und übersetzt die Moderation von Svitlana sowie die poetischen Liedtexte ins Deutsche. Kindel ist bekannt als Liedermacher und Pädagoge, insbesondere durch die Gründung der Kinderwaldchöre in Hannover und seine zahlreichen Auftritte.

Ein herausragendes Merkmal des Konzerts ist die Bandura, eine Lautenzither, die gezupft wird. Sie symbolisiert die ukrainische Kultur und den Widerstand gegen die Russifikation.

Der Eintritt zu diesem besonderen Konzert ist frei. Um Spenden zur Unterstützung der Künstler und des Denkmalpflevereins wird jedoch gebeten.

Ein Fest für Jung und Alt

Ronneberg. Am Sonnabend, 17. August, wird gemeinsam gefeiert: die Katholische Kirchengemeinde St. Maximilian Kolbe und Kita St. Thomas Morus laden zu einem bunten Sommerfest in St. Thomas Morus Ronneberg, Deisterstraße 12, ein. Anlass ist das 5-jährige Bestehen der Kita St. Thomas Morus und damit fünf Jahre gemeinsam mit der katholischen Kirche unter einem Dach.

Das Fest für Jung und Alt beginnt um 14 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kirche. Anschließend gibt es Spielangebote in und um die Kita, Hüpfburg, eine Aktion der freiwilligen Feuerwehr für Kinder, Kinderschminken, einen Auftritt der Glitzer Ronnies des SG05 Ronneberg sowie reichlich Kuchen, Gegrilltes, Getränke und mehr.

BAD NENNDORF

WILLKOMMEN IN DER BAD NENNDORFER INNENSTADT

zum verkaufsoffenen Sonntag

anlässlich des ParkGenuss Bad Nenndorf.

Mit feinen Weinen und leckeren Happen.

Am 10./11.8. wird bei einem Sommerfest im Kurpark für jeden Geschmack etwas dabei sein.

www.citymanagement-badnenndorf.de

VERKAUFSOFFENER Sonntag

11. AUGUST

– VON 13 BIS 18 UHR –

zu weiteren Veranstaltungen

Kur & Tourismus
Gesellschaft Staatsbad Nenndorf mbH

LAGA '26
LANDES GARTENSCHAU BAD NENNDORF

IGBN
Interessengemeinschaft Bad Nenndorf e.V.